

Der älteste Taufstein des Westerwaldes

Lorenz Liertz („Geschichte der kath. Pfarrei Altenkirchen“) legt dar, dass vom 8. Jahrhundert an das Christentum im Gebiet der Brukterer im Westerwald heimisch war. Zentrum wurde (wie der Name es vermuten lässt) Altenkirchen. Dort stand bis etwa 1200 eine Holzkirche in Form einer Hallenkirche. Nicht nur die Kirche war aus Holz, sicherlich auch die Holzbütte, in der man Kinder taufte, denn Altenkirchen war Taufort. Rund um Altenkirchen gab es Kapellen, die aber nicht das Taufrecht besaßen.

Von ca. 1200 bis 1851 stand an der Stelle der ehemaligen Holzkirche eine dreischiffige Pfeilerbasilika aus Stein. Zu der Zentralkirche gehörte auch ein Taufstein.

Vom Taufstein zur Vogeltränke

Axel Griebing aus Mammelzen führt aus: „Im Jahr 1606 führten die Landesherren der Grafen von Sayn die Reformation ein. Die steinernen Taufbecken in den Kirchen mussten entfernt werden. So auch der um das Jahr 1200 entstandene Taufstein der evangelischen Kirche in Altenkirchen. Der Taufstein wurde anschließend auf dem Gelände des Altenkirchener Schlosses gelagert, wo er 256 Jahre lang sein Dasein fristete. Bis zum Jahr 1862, denn in diesem Jahr fand wegen des Schlossabrisses eine Versteigerung des Inventars statt, bei der ein Landwirt aus Mammelzen-Hüttenhofen den Taufstein, bestehend aus Fuß und Taufbecken, ersteigerte. Der Taufstein diente dem Landwirt fortan zum Waschen von Kartoffeln und Rüben für die Viehfütterung.“

Rückfragen in dem betreffenden Dorf ergaben, dass man tatsächlich den Stein noch bis vor einigen Jahren am Wegrand hatte liegen sehen, bis ihn eines Tages der Schmied des Dorfes auf seinem Grundstück begrub, weil ihn – er war Katholik- der „hillige Steen“ dauerte. Doch wo genau der Schmied, der inzwischen verstorben war, den Stein begraben hatte, wusste niemand. Grabungen durch den Heimatverein auf dem Grundstück blieben erfolglos.

„Doch 16 Jahre später hatte man Glück, denn bei Erdarbeiten, die auf dem Grundstück vorgenommen wurden, entdeckte man Steinreste. Und als man auf einem der Steine 2 Kreuze fand, war allen Beteiligten sofort klar, dass man den so lange verschollenen Taufstein gefunden hatte. Zwar hatte der Schmied den Fuß des Taufsteins zerstrümmert, doch das Taufbecken war noch erhalten. Das Taufbecken wurde nach dem Fund auf dem Grundstück in Mammelzen belassen, dort von dem Grundstücksbesitzer neben dem Haus aufgestellt“ und diente fortan als Vogeltränke.

Der Taufstein kehrt in die Kirche zurück

Haus und Grundstück wechselten den Besitzer, der den Wert des Steins erkannte. Im Taufgespräch mit dem damaligen kath. Pfarrer aus Altenkirchen Bruno Nebel kommt man überein, den Taufbrunnen der katholischen Kirche zurückzugeben. „Er ist wirklich sehr alt, hat auch gelitten. Nachdem die Familie Miesen-Sperbel uns den Stein überlassen hatte, hat unser örtlicher Steinmetz dann einen Unterbau gefertigt, so dass er nun in unserer Pfarrkirche einen würdigen Platz gefunden hat“, sagt Nebel (Kirchenzeitung 31-32_2019). Seit 2015 steht das Taufbecken als Dauerleihgabe im hinteren Kirchenraum von St. Jakobus Altenkirchen. Dort werden nun die Taufen vollzogen (obwohl die Kirche auch über eine Taufkapelle verfügt).

Das Alter des Taufsteins

Bislang konnte das exakte Alter des Steins nicht ermittelt werden. Altenkirchen als älteste Kirche (etwa Mitte des 8. Jh.) des westlichen Westerwaldes war Pfarrkirche – und damit auch Taufkirche – eines weit ausgedehnten Sprengels, der bis nach Alpenrod reichte. „Allerdings seien sich die Denkmalforscher einig, dass in der Gegend des Westerwaldes Taufsteine nicht vor dem Ende des elften Jahrhunderts verbreitet waren“, so Nebel in der KiZ.

In Verbindung mit dem Bau der Pfeilerbasilika um 1200 und der Rolle als Taufkirche kann man jedoch vom ältesten Taufstein des Westerwaldes ausgehen.

